



«Personen-Kompass»: einfach und personen-zentriert

Ein Werkzeug für die Langzeitpflege

Demenz ist komplex und dynamisch. **Das Werkzeug «Personen-Kompass» hilft Pflegenden und Angehörigen, dieser Komplexität zu begegnen** – gemeinsam, strukturiert und alltagsnah. Eine Studie in 23 Pflegeheimen zeigt: Mit dem «Personen-Kompass» kann die Lebensqualität von Menschen mit Demenz messbar verbessert werden.

P
traum

im Diskurs zwischen Pflegenden, Angehörigen und weiteren Beteiligten. Diskurs meint, wie Erfahrungen und Wissen weitergegeben und verstanden werden. In Diskursen gibt es unterschiedliche Meinungen oder Deutungen.

Personen-zentriert arbeiten – aber wie?

Die Forschungsgruppe LORE an der HES-SO Fribourg hat gemeinsam mit Betrieben der Langzeitpflege ein personen-zentriertes Werkzeug entwickelt, das Diskurse fördert (3,4). Das Werkzeug «Personen-Kompass» (4) bietet eine strukturierte und dennoch flexible

fliegende in Betrieben der Langzeitpflege erleben täglich Herausforderungen in der Pflege und Being von Menschen mit Demenz

Grundlage, um die Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu erfassen, gezielt zu sichern und kontinuierlich zu fördern. Grundlage für den «Personen-Kompass» sind Diskurse im Team, das

Pflegende aller Stufen umfasst, sowie (1,2). Bedürfnisse ändern sich oft innerhalb kurzer Zeit. Verhaltensweisen und Symptome müssen laufend neu eingeordnet und verstanden werden. Gefragt sind individuelle Lösungen, entwickelt

weitere Beteiligte, idealerweise unter Einbezug der Angehörigen.

Die fünf Schritte mit dem «Personen-Kompass»

1. Situations-Analyse:

Der Prozess beginnt mit der Frage: *Wie geht es dem Menschen mit Demenz aktuell?* Um diese Frage zu beantworten, kommen Pflegende und Angehörige ins Gespräch. Mit Hilfe des Instruments CH-IPOS-Dem für Heime¹ reflektieren das Team und die Angehörigen (5) hinweisendes Verhalten sowie die damit verbundenen Symptome und deren Kontext. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis der aktuellen Situation zu erhalten. Dabei helfen Leitfragen wie:

-
-
-

Was fällt uns auf?

Was sind mögliche Auslöser?

Welche Strategien haben bisher funktioniert – welche nicht?

2. Vergleichende Analyse

Im zweiten Schritt suchen das Team und die Angehörigen nach Differenzen zwischen dem aktuellen Zustand und einer möglichen Verbesserung der Situation für den Menschen mit Demenz – eine Art Standortbestimmung mit Blick nach vorn. Eine relevante Frage ist hier: *Was bedeutet Lebensqualität für diese Person?* Dabei werden Ressourcen, Belastungen und realistische Handlungsspiel-



räume berücksichtigt.

3. Massnahmenplanung

Im dritten Schritt planen Pflegende und Angehörige gemeinsam konkrete Massnahmen. Diese Massnahmen basieren auf den Erkenntnissen, die im bisherigen Diskurs gewonnen wurden. Verantwortlichkeiten und umsetzbare Ziele werden gemeinsam und möglichst alltagsnah festgelegt. Fragen wie: *Was wäre ein guter nächster Schritt?* oder *Was braucht es, damit dieser Plan für alle tragfähig ist?* stehen im Zentrum. Das Team sorgt dafür, dass abwesende Teammitglieder über die geplanten Massnahmen informiert sind.

4. Umsetzung

Die geplanten Massnahmen werden vom Team und ggf. mit den Angehörigen mutig ausprobiert. Das Team und die Angehörigen besprechen das Ergebnis dieser Umsetzung zu einem vereinbarten Zeitpunkt. Das Pflgeteam ist für den internen Austausch im Betrieb und mit den Angehörigen verantwortlich.

5. Bewertung und Weiterentwicklung

Nach einem vereinbarten Zeitraum (z. B.

nach vier Wochen) treffen sich das Team und Angehörige erneut. In diesem Treffen wird reflektiert, wie sich die Massnahme ausgewirkt hat, und ob das gewünschte Ziel erreicht wurde. Das Team bringt hier auch die Erfahrungen ein von Personen, die am aktuellen Diskurs nicht teilnehmen können. In diesem Diskurs geht es um die Erfahrungen der Einzelpersonen sowie des Teams. Durch den Erfahrungsaustausch sollen neue Erkenntnisse entstehen wie: *Was hat gut funktioniert?* *Was müssen wir weiter anpassen?* oder *Was können wir daraus lernen?*

Sicherheit im Team fördert Qualität

Der «Personen-Kompass» ist ein evidenzbasiertes Werkzeug, um personenzentriertes Handeln in Pflgeteams und mit Angehörigen zu fördern. Das Werkzeug gibt den Teams Sicherheit, dynamische und komplexe Veränderungsprozesse bei Menschen mit Demenz kompetent und systematisch zu erkennen, sowie mutig anregende Massnahmen auszuprobieren. Der «Personen-

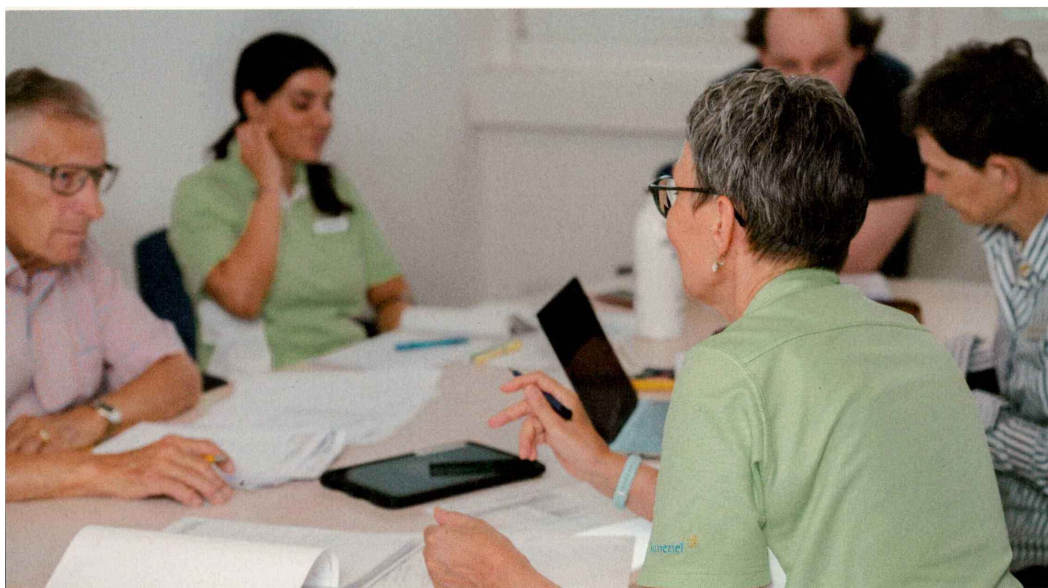
Kompass» macht Wissen im Team sichtbar, fördert die Teamarbeit und bringt Teams ins Handeln. Er unterstützt Teams darin, ihre Verletzlichkeit zeigen zu dürfen, Verantwortung als Team zu übernehmen, Teamentscheide zu begründen und Angehörige gezielt einzubinden. Teammitglieder erarbeiten sich so Sicherheit, sowohl Fehler machen zu dürfen als auch über diese zu sprechen, ohne Bestrafungen oder Blossstellung fürchten zu müssen.

Was zeigt die Forschung?

Das Werkzeug «Personen-Kompass» wurde im Rahmen einer Studie mit 23 Pflegeheimen in der Deutschschweiz getestet (4). Insgesamt nahmen Pflegende und Angehörige von 240 Menschen mit Demenz teil. Die Ergebnisse zeigen: Die Lebensqualität der Menschen mit Demenz konnte durch die Anwendung des «Personen-Kompass» signifikant verbessert werden.

Fazit

Der «Personen-Kompass» ist ein strukturiertes und flexibles Werkzeug, um gemeinsam mit allen Beteiligten die



Am Anfang wird im Team die Situation der Person mit Demenz mithilfe des Instruments «POSDem» besprochen.



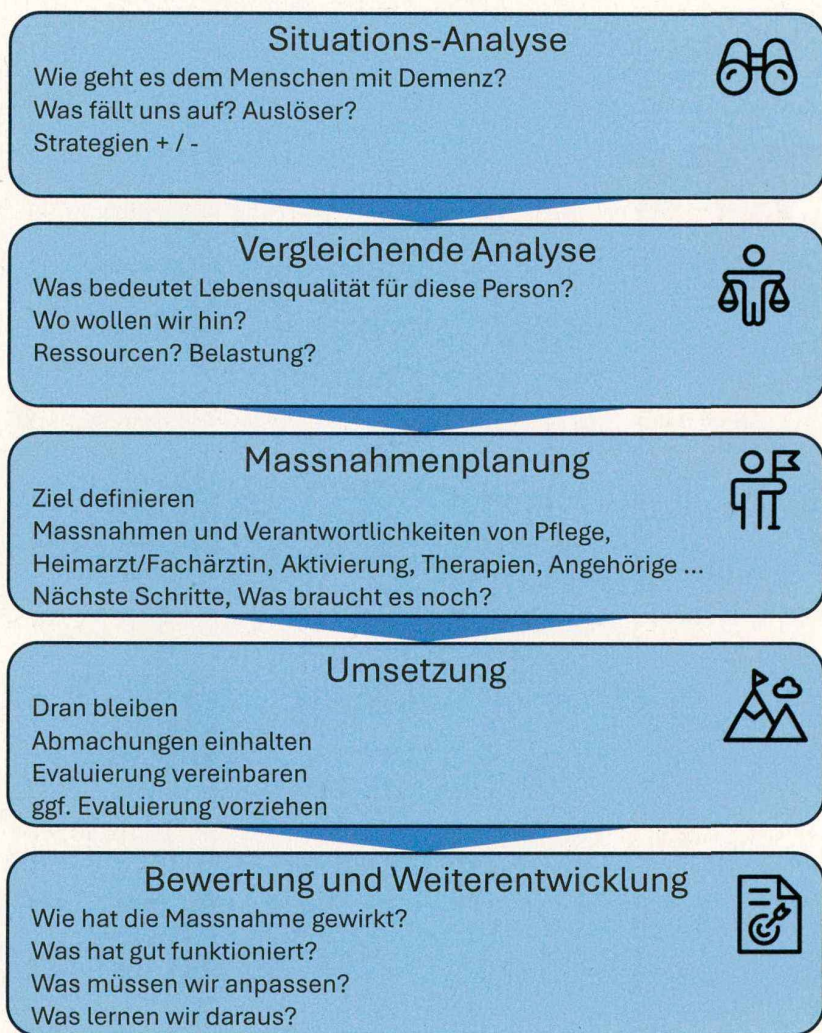
Krankenpflege
 3001 Bern
 031/ 388 36 36
<https://sbk-asi.ch/>

Genre de média: Imprimé
 Type de média: Médias professionnels
 Tirage: 17'500
 Parution: mensuel

Page: 16,17,18
 Surface: 50'826 mm²

Ordre: 1073023
 N° de thème: 375009
 Référence:
 3a84e260-2486-4492-bc2e-599316416513
 Coupure Page: 3/4

Der Personen-Kompass unterstützt Teams darin, Verantwortung zu übernehmen, Teamentscheide zu begründen und Angehörige gezielt einzubinden.



Die fünf Schritte mit dem Personen-Kompass



Krankenpflege
3001 Bern
031/ 388 36 36
<https://sbk-asi.ch/>

Genre de média: Imprimé
Type de média: Médias professionnels
Tirage: 17'500
Parution: mensuel

Page: 16,17,18
Surface: 50'826 mm²

Ordre: 1073023
N° de thème: 375009
Référence:
3a84e260-2486-4492-bc2e-599316416513
Coupage Page: 4/4

Lebensqualität von Menschen mit Demenz zu erhalten bzw. zu verbessern. Es setzt auf Diskurse in Teams, mit Angehörigen und auf das gemeinsame Reflektieren und Lernen als Team. Es ist somit ein wertvolles, evidenzbasiertes Werkzeug für eine zeitgemässe, personenzentrierte Pflegepraxis.

¹ CH-IPOS-Dem für Heime: Integrated Palliative Care Outcome Scale für Menschen mit Demenz ist ein personen-zentriertes Bedürfnisbarometer. Es hilft bei der systematischen Erfassung von häufigen Beschwerden und Bedürfnissen von Menschen mit Demenz in Langzeitinstitutionen. <https://pos-pal.org/maix/ipos-dem.php>

Referenzen

1. Zuniga Z. SHURP: Schlussbericht Personal und Pflegequalität in Pflegeinstitutionen in der Deutschschweiz und Romandie [Internet]. Basel; 2021. Available from: <https://shurp.unibas.ch/wp-content/uploads/2021/05/SHURP-2018-Schlussbericht-April-21-1.pdf>
2. Ausserhofer D, Tappeiner W, Wieser H, Favez L, Zuniga F. CARE WORKERS' ADMINIS-

RATIVE BURDEN IN SWISS NURSING HOMES: A MULTICENTER CROSS-SECTIONAL STUDY. *Innov Aging*. 2022 Dec 20;6:65–65.
3. Forschungsgruppe LORE HSF. *LORE Care*. 2025 [cited 2025 Jun 9]. Forschungsgruppe LORE. Available from: https://www.lore.care/index_ger.html
4. Spichiger F, Koppitz AL, Riese F, Kipfer S, Nagl-Cupal M, Büscher A, et al. Person Profile Dementia Intervention in Long-Term Care: A

Stepped-Wedge Cluster-Randomized Trial. *J Am Med Dir Assoc* [Internet]. 2025 Jan 1 [cited 2024 Dec 5];26(1). Available from: [https://www.jamda.com/article/S1525-8610\(24\)00773-4/fulltext](https://www.jamda.com/article/S1525-8610(24)00773-4/fulltext)
5. Spichiger F, Volken T, Larkin P, Meichtry AA, Koppitz A. Inter-rating reliability of the Swiss easy-read integrated palliative care outcome scale for people with dementia. *PLOS ONE*. 2023 Aug 2;18(8):e0286557.

Autor:innen

Stefanie Zahner MScN, Pflegefachfrau FH, Wissenschaftliche Mitarbeiterin HES-SO Fribourg – Fachhochschule Westschweiz
Elsbeth Müller-Kägi MScN, Pflegefachfrau FH, Patient and Public Involvement Mitglied Forschungsgruppe LORE, HES-SO Fribourg – Fachhochschule Westschweiz
Stephanie Kipfer PhD, Pflegefachfrau FH, Professorin HES-SO Fribourg – Fachhochschule Westschweiz
Frank Spichiger PhD, Pflegefachmann FH, Professor HES-SO Fribourg – Fachhochschule Westschweiz
Andrea Koppitz Dr. rer. medic., APN-CH, Professorin HES-SO Fribourg – Fachhochschule Westschweiz

alle: Forschungsgruppe **LO**ng-term **CaRE** LORE, HES-SO Fribourg
Kontakt: lore@hes-so.ch